

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 44.

Sonnabend, den 13. Februar.

1841.

Corporal Ploquet.

Der Corporal Ploquet vom 61. französischen Linienregimente, erzählt ein guter Freund und Waffengefährte bei der nämlichen Compagnie, wo ersterer diente, war ohne Widerrede der originellste unzufriedene Brummbart in der ganzen großen französischen Armee.

Ploquet, ein guter Camerad und besonders tapferer Soldat, hatte keinen andern Fehler, als den, nie zufrieden zu sein; er beklagte sich über alles, zu jeder Zeit, an jedem Orte und bei jeder Gelegenheit. Die vier Jahre lang, welche ich sein Nebenmann war, hörte ich nie ein billiges Wort aus seinem Munde gehen, und sah seine Stirn nie durch irgend ein Zeichen der Zufriedenheit sich aufheitern. In der Garnison murrte er über unthätige Ruhe, im Felde beklagte er sich über die Ermüdung und Anstrengung; war sein Cornist wohl gefüllt, so fand er ihn zu schwer, und so bald er leicht wurde, beklagte er sich darüber, daß er ihn nicht füllen könne, weshalb seine Cameraden sagten, in dem Regimente der Unzufriedenen müsse Ploquet wenigstens Oberster werden. Uebrigens lachte Jedermann über sein Murren, selbst die Officiere, welche diese Untugend Ploquets wegen seines guten Betragens, seines erprobten Muthes und einer Menge anderer guten Eigenschaften übersahen.

Besonders entwickelte sich diese Laune des Corporals auf dem russischen Feldzuge. Die langen Marsche über ein verwüstetes und verödetes Land waren für ihn ein unerschöpflicher Text zu klagen. „Wenn das sofort geht“, sagte er, „so tragen wir unsere Knochen noch an das Ende der Welt... Wenn man sich nur wenigstens an einigen Kanonenschüssen erlaben könnte, wie es sich für civilisirte Nationen schickt, aber nein — nicht das Zündpulver kann man abbrennen, und ich trage fünf Duzend Patronen bei mir herum. Ich bitte Euch, sagt mir, was sollen wir mit dem Lande machen, in dem man hundert Stunden maschiren kann, ohne nur eine Kartoffel zu finden.“ Besonders lagen ihm die Patronen sehr am Herzen, er fürchtete, sie nie verschießen zu können, und sie kamen ihm außerordentlich schwer vor.

Die beiden Nationen sollten indes bald auf einander treffen. Die Russen hielten endlich Stand. Zwei Tage vor der Schlacht an der Moskwa, bei Sonnenaufgang, wurde auf der ganzen Linie Generalmarsch geschlagen, der Oberst des 61. Regiments ritt an der Fronte herab und sagte: „Kinder! der Kaiser giebt uns den ruhmvollen Auftrag, eine der Redouten zu nehmen, welche der Feind aufgeworfen

hat, um den Marsch der Armee aufzuhalten. Es lebe der Kaiser! Vorwärts.“

Der Ruf wurde von allen Soldaten wiederholt, welche eine solche Bestimmung elektrisirte.

Ploquet allein stimmte in den Jubelruf nicht mit ein, ich hörte ihn bloß murmeln: „Die Leute sind doch immer dieselben; man sollte denken, die größte Gefälligkeit, welche sie uns erzeugen könnten, wäre die, daß sie uns vor allen Andern durch die Kugeln des Feindes zerreißen lassen.“

„Wie, Corporal Ploquet,“ sagte ich zu ihm, „Du freust Dich nicht, die Bursche endlich so nahe vor uns zu sehen.“

— „Nahe? Ja wenn wir eine Stunde, das Gewehr im Arme, unter einem Kartätschenregen marschirt sein werden; nahe? — wenn wir in ihr Carré eingedrungen sind. Aber mehr als die Hälfte des Regiments wird in das Gras beißen müssen, ehe wir sie ein wenig bearbeiten können.“

„Aber auch welcher Ruhm!“

— „Ach Ruhm hin, Ruhm her. Der ist weder für Dich noch für mich, noch für die andern; wir werden davon noch nicht genug haben, wenn wir selbst zuviel haben. Der ist nur für jene Pariser mit den Treppenhüten, die Faulenzer, die immer neue Stiefeln haben und den Tag über drei Mal essen.“

Das Regiment setzte sich in Bewegung. Eine Stunde nachher entwickelte sich unter dem Feuer der Redoute, deren Kugeln in jedem Augenblicke eine ganze Reihe niederschmetterten. Unser Bataillon litt besonders; es trat sogar eine augenblickliche Zögerung ein; einige Rekruten, die einem solchen Feste noch nicht beigewohnt hatten, machten aus eigener Bewegung rechts um. Ploquet, der in dem dritten Gliede stand, vertrat ihnen den Weg mit dem Bajonnett und schwur, er werde sie anspießen wie eine Lerche, wenn sie einen Zoll breit wichen. Er sprach noch, als ihm eine Kugel die Patrontasche nahm, und ihn zu den tolligsten Grimassen veranlaßte, die ich je gesehen. „Fünf Duzend Patronen!“ sagte er, mit den Zähnen knirschend; „sie zweihundert Stunden weit zu tragen und nicht eine zu verschießen — das wäre meine Sache!“

In diesem Augenblicke rückte das ganze Regiment im Sturmschritte vor; das russische Geschütz schwieg. Diese Stille war fürchterlich; es war ein feierlicher Augenblick; die ältesten Soldaten nahmen Abschied; einige Officiere drückten einander schweigend die Hand. Ploquet stand zwei Schritte von mir; seine Augen blitzten, seine Lippen zitterten. Plötzlich zeigte sich ein bläulicher Dampf in der Redoute, der

Boden erbebte unter einem schrecklichen Getöse, und ein dicker Qualm verhüllte uns das mit Leichen bereits bedeckte Schlachtfeld. Ploquet war nicht mehr neben mir; ich hielt ihn für todt, bis der Wind den Rauch vertrieb und ich die Hälfte seines Körpers in dem Eingange der Schanze erblickte. Ich erkannte ihn leicht an dem Ueberbleibsel der Patronentasche, das ihm geblieben war, und eilte ihm zu Hilfe. Ehe ich ihn erreichen konnte, war er in die Redoute ganz hinein, und obgleich ich ihm sogleich folgte, sah ich ihn doch nicht. Allerdings war hier kein Raum und keine Zeit zu Nachsuchungen; der Sturm dauerte noch fort, eine Menge Tapferer waren dem Beispiele Ploquets gefolgt. Man schoss nicht mehr, überall funkelten die Säbel und die Bajonette, die ein entsetzliches Blutbad anrichteten. Man umfaßte einander, wälzte sich in dem Blute und stieß an Leichen. Dieß dauerte zwanzig Minuten. Endlich hörte das Morden auf; es erhob sich ein Siegesgeschrei, die Redoute war unser und unser Adler auf einer Bresche aufgepflanzt.

Da gebot eine Stimme dem Regimentstambour, Fahnenmarsch schlagen zu lassen. Es gab keinen Regimentstambour mehr. Man rief die Bataillonstambours auf — es gab keinen Bataillonstambour mehr. Man suchte die Tambours — es gab auch keinen Tambour mehr. Vierhundert Mann waren noch beisammen von einem Regimente, das aus vier Bataillonen bestand, von denen jedes wenigstens achthundert Mann gezählt hatte.

In diesem Augenblicke fand ich Ploquet wieder. Er saß auf dem Boden, lehnte sich an das Rad eines Prozwagens und suchte mit dem Aermel seines Hemdes das Blut zu stillen, welches aus einer Wunde an seinem Kopfe hervorquoll. Ich eilte ihm beizustehn und sah, daß der Hieb, der ihn verwundet, auch den ganzen obern Theil seines Eschack's zerhauen hatte.

„Ein Glück, daß er gut gefüttert war,“ sagte ich.

— „Das nennst Du glücklich?“ entgegnete er — „Zwei Packete Cigarren, wie Du sie nie geraucht hast, wie ich sie nie wieder finden werde. . .“

Und er zeigte mir die Cigarren, welche von dem feindlichen Säbel zerhauen waren.

„Aber ohne diese Cigarren, Corporal, warst Du des Todes.“

— „Wohl möglich.“

Er weigerte sich, da seine Wunde nicht gefährlich war, in das Spital zu gehen, und hat bloß, vier und zwanzig Stunden vom Dienste dispensirt zu werden. Wegen seiner Tapferkeit wurde er auf dem Tagesbefehle erwähnt und von dem Obersten beglückwünscht, aber alles dieß schien ihn eben wenig zu befriedigen, als irgend etwas.

Den andern Tag verbreitete sich das Gerücht in der Armee, der Kaiser habe das Portrait seines Sohnes erhalten und an seinem Bette aufstellen lassen, damit es von allen gesehen werden könne. Ich schlug Ploquet vor, auch dahin zu gehen; er willigte ein, nicht ohne Brummen, und wir gelangten bald an das Bett, um das sich eine Menge Oberofficiere drängte. Nach einigen Augenblicken hörten wir den Namen Ploquet nennen; plötzlich wich die Menge vor uns auseinander; der Kaiser erschien am Eingange seines

Zeltes, sah sich um und zeigte mit dem Finger auf den Corporal Ploquet, der leicht an seiner Kopfbedeckung kenntlich war, die aus einem mit einem blutigen Taschentuche zusammengebundenen Futtersacke bestand. Er befahl, ihm den Mann vorzustellen.

Der Corporal gehorchte, ohne im Mindesten verlegen zu werden.

„Ploquet,“ sagte der Kaiser zu ihm, „ich weiß, daß Du gestern der erste in der Redoute warst. — Du bist ein tapferer Soldat, und ich bin zufrieden mit Dir.“

„Wahrhaftig, mein Kaiser, ich glaube es wohl, daß Sie zufrieden sind, aber es giebt Leute, die es gar nicht sind.“

Ein Blick des Kaisers brachte das Gemurmel zum Schweigen, das sich bei dieser Antwort erhob, und Napoleon fuhr fort:

„Nun was wünschst Du? Willst Du avanciren?“

— „Ich danke sehr, mein Kaiser; das fehlte noch; ich habe mit meinen Paar Leuten Noth genug.“

„So mußt Du das Kreuz bekommen und wir bleiben gute Freunde.“

Napoleon nahm unter allgemeinem Beifalle sein eigenes Kreuz ab und reichte es Ploquet, der es mit der einen Hand nahm, während er mit der andern die militärische Begrüßung machte. Dann knüpfte er es ganz gelassen an einen Knopf, ohne daß sich in seinem Gesichte die mindeste Bewegung aussprach. Der Kaiser selbst konnte nicht umhin, als er in sein Zelt zurückging, zu sagen: „das ist ein schwer zu befriedigender Brummbart.“ Der Ausdruck wurde aufgefaßt und blieb. —

Wenige Tage nachher las man uns die berühmte Proclamation vor, welche mit den Worten begann:

„Soldaten, die Schlacht ist da, nach der ihr Euch so sehtet!“

— „Geseht?“ brummte Ploquet; „die Sehnsucht ist eben nicht so groß, sich bei leerem Magen zu schlagen.“

„Nun, Corporal, Du kannst Dich ja davon frei machen und in das Spital gehen.“

„Was soll ich dem in dem Spital?“

„Da bist Du sicher vor den Kugeln.“

„Ich mag aber nicht sicher sein. Es ist wohl angenehm zu hören und nichts zu sehen! Ich bin neugierig.“

Er mußte sich dennoch dazu entschließen; denn in der Nacht hatte er viel an seiner Wunde zu leiden, und den nächsten Tag erklärte ihm der Chirurg-Major, es stehe der Brand zu befürchten, wenn er sich nur etwas erhize, und Ploquet mußte gegen seinen Willen an jenem berühmten Schlachttag unthätig bleiben.

Man weiß, wie leicht Napoleon die Gesichter wieder erkannte, die er nur einmal gesehen hatte und wie sicher er Namen im Gedächtnisse behielt. Auf dem Rückzuge, etwas jenseits Smolensk, erkannte er, als er durch die Reihen ritt, den alten Corporal wieder.

„Mein armer Ploquet,“ sagte er zu ihm, „iecht hast Du Ursache nicht zufrieden zu sein.“

„Ich denke, mein Kaiser, Sie werden es eben so wenig sein wie wir.“

„Ich wäre es, wenn ich immer 100,000 Mann solcher Tapfern hätte, wie Du einer bist.“

Und wir gingen über die Beresina. Ploquet und ich waren über zwei Dritttheile auf der Brücke hin, als wir in den Fluß stürzten. Der Corporal, ein vortrefflicher Schwimmer, faßte mich mit dem linken Arm am Halse, ruderte mit dem rechten, und so kamen wir, trotz der ungeheuren Eisschollen, welche uns zu zermalmen drohten, an das andere Ufer, welches die russischen Kanonen bereits bestrichen. Ich wollte einen Augenblick ausruhen, Ploquet stellte mir aber vor, wenn wir aufhörten zu gehen, würden wir noch vor einer Viertelstunde erfroren sein, und er trieb mich also vor sich her. Kaum waren wir hundert Schritte vorwärts, als er mit dem Gesichte auf den Schnee stürzte — eine Kanonenkugel hatte ihm beide Beine weggerissen.

Ich wollte ihm Beistand leisten, aber er sagte: „March, immer march!“

„Corporal,“ sagte ich, „Du hast mir so eben das Leben gerettet, und ich werde Dich nimmermehr verlassen.“

„Fort, immer fort,“ sagte ich Dir; ich bin glücklicher als Ihr alle, in fünf Minuten friere ich gewiß nicht mehr.“

Vielleicht zum ersten Male in seinem Leben schien er mit seinem Zustande zufrieden zu sein, und er verchied einige Augenblicke darauf, indem er das Kreuz an die Lippen drückte, das ihm der Kaiser einige Zeit vorher selbst gegeben hatte.

L., v. T.

Die Jungfraubaſtei.

Mancher, welcher jetzt auf der Brühl'schen Terrasse in Dresden sich an der reizenden Aussicht erlaben möchte, wie sie sich ihm von der daselbst befindlichen Wirthschaft aus darbietet, fühlt sich unbehaglich, wenn er an die schauerlichen Sagen denkt, wie sie ihm die Vorzeit dieser Stelle darbietet. Hier soll früher eine Art heimliches Gericht gestanden haben oder vielmehr eine Maschine in Gestalt einer Jungfrau mit Schwertern in beiden Händen, welche den, der sich nähern mußte, sobald er eine gewisse Diele vor ihr betrat, den Kopf abschlug, der sogleich durch ein Loch in die Elbe fiel, wohin denn auch der Körper geworfen wurde. So — fabelte man damals — verschwand mancher Mann von Bedeutung, der den Hof sich zum Feinde gemacht hatte, ohne daß dessen Familie je etwas wieder von ihm erfuhr. An dieser Stelle war ursprünglich ein im 16. Jahrhunderte vom Kurfürst August erbautes Brückenthor. Im Jahre 1589 gründete Christian I. zur Befestigung dieses Thores und zur Deckung der Elbe die Jungfraubaſtei (auch dann die Venusbaſtei genannt) durch den Oberst-, Haus- und Landzeugmeister Paul Buchner und unter Leitung des Commandanten Hans Klaus Kueswurmb. Das auf Kost gelegte Werk kostete 98,000 Gulden. Im Jahre 1617 baute auf dieser Baſtei Johann Georg I. ein mit Kupfer gedecktes Lusthaus mit einem schönen Saale. Darunter befand sich ein Artillerielaboratorium „Vulkanshöhle“ genannt, in welche am 22. September 1747 der Blitz einschlug, wodurch auch jenes schöne Lusthaus in Feuer aufging. Auch der bekannte Porzellanerfinder Böttger hatte früher auf dieser Baſtei ein

Laboratorium. Auf den Trümmern jenes Lusthauses wurde 1755 vom Minister Brühl ein neues Lusthaus erbaut, welches aber Friedrich II. im Jahre 1759 aus Haß gegen den Erbauer zerstören ließ. Das russische Gouvernement ließ auf dieser Stelle im Jahre 1814 den jetzigen Wirthschaftspavillon errichten. Die Jungfraubaſtei wurde von dem Volke schlecht hin die Jungfer genannt, und damit die eingangserwähnte Sage verknüpft. —

Leipziger Miscelle.

Eine freundliche Zuschrift hat uns darauf aufmerksam gemacht, daß es in diesem Jahre gerade hundert Jahre sei, daß ein um Leipzig verdienter Mann, der Bürgermeister D. Adrian Steger, gestorben sei und einige nähere Notizen über dessen Lebensumstände gewünscht. Viel ist es nicht, was wir in dieser Hinsicht mittheilen können. Doch, was uns gerade zur Hand liegt, folge hier; vielleicht, daß einer oder der andere Sachkundige noch Einiges daran knüpfen kann.

Nach Vogel wäre das Geschlecht der Steger ungefähr zu Anfang des 16. Jahrhunderts nach Leipzig gekommen. Es zählte bald durch Familienverbindungen unter den Patriciern dieser Stadt und da sich der frühere Rath vornehmlich aus den angesehenern Familien selbst ergänzte, so finden wir auch unter den Vätern dieser Stadt eine lange Reihe von Jahren die Steger. — Drei derselben, die sämmtlich den Vornamen Adrian führten, sind insbesondere bekannt. Der erste Adrian starb als vierzehnjähriges Rathsmitglied am 11. Juni 1650 im 65. Jahre seines Alters. Der zweite Adrian starb am 19. August 1700 im 78. Jahre, nachdem er 49 Jahre im Rathsstuhle gesessen hatte, nämlich 12 Jahre als Rathsverwandter, 3 Jahre als Stadtrichter, 20 Jahre als Baumeister und 14 Jahre als Bürgermeister. So war er Senior des Rathes und zugleich Beisitzer des Schöppenstuhls und Vorsteher der Thomaskirche. Er wurde im Paulino begraben. Bornehmlich kommt sein Name in der Geschichte unserer Stadt als Baumeister vor, und wir finden ihn z. B. bei dem Bau der Nonnenmühle, der Wasserkunst u. s. w. Auch mag es derselbe sein, der die Rathsbibliothek mit manchem Manuscript bereicherte. — Sein einziger Erbe war der dritte Adrian, der im Jahre 1700 nach Vogel bereits 25 Jahre im Rathsstuhle gesessen haben, nach Sicul erst im J. 1689 hineingekommen sein soll; aber auf jeden Fall zugleich mit dem Vater Rathsmitglied war. Solches blieb er über fünfzig Jahre und starb am 13. September 1741 als regierender Bürgermeister. Am 16. September früh Morgens um 5 Uhr wurde er ganz in der Stille in der Peterkirche beigeseht, deren Vorsteher er war. Nicht nur allen Pomp, die Leichenprocession, Gedächtnispredigt und wie dergleichen Dinge damals hießen, hatte sich der würdige Mann verboten, sondern auch ausdrücklich untersagt, daß nach seinem Tode nichts zu seinem Ruhme geschrieben werden solle. Er wollte, heißt es in einer kurzen Nachricht über ihn, sein Andenken lieber in den Herzen der Bürger als auf dem Papier verewigt sehen. Vielleicht hatte er schon bei Lebzeiten die Schreiberei satt bekommen;

denn es ist hinreichend bekannt, daß Wasserdichter seine Person in geschmacklosen Versen feierten (vgl. Siculs Annalen und Dolz Geschichte Leipzigs S. 378), als er den schönen, im Jahre 1816 abgetragenen Springbrunnen auf dem Tho-

maschkirche im J. 1722 auführen ließ. Auch sonst noch machte er sich in baulicher Hinsicht um Leipzig verdient und war zugleich als Jurist ausgezeichnet. Er führte den Titel als Hof- und Justizienrath. W.

Redacteur: D. Bretschel.

Am Sonntage Sexagesima predigen:

zu St. Thomä: Früh 8 Uhr Hr. D. Siegel,
Mittag 12 Uhr : D. Reifner,
Besp. 12 Uhr : Cand. Wegel;

zu St. Nicolai: Früh 8 Uhr : D. Rüdcl,
Besp. 12 Uhr : M. Simon;

in der Neukirche: Früh 8 Uhr : M. Söfner,
Besp. 12 Uhr : M. Rüdcler;

zu St. Petri: Früh 8 Uhr : M. Lampadius,
Besp. 2 Uhr : M. Blüher;

zu St. Pauli: Früh 9 Uhr : M. Gilbert,
Besp. 2 Uhr : M. Waldau;

zu St. Johannis: Früh 8 Uhr : M. Kriz;

zu St. Georgen: Früh 8 Uhr : M. Hänfel,
Besp. 12 Uhr Betstunde und Examen;

zu St. Jakob: Früh 8 Uhr Hr. M. Adler;

Katechese in der Freischule: 9 Uhr : Bielig;

Katech. in der Arbeitsschule: 9 Uhr : M. Schmidt;

ref. Gemeinde: Früh 10 Uhr : Pastor Blas (in der Peterskirche);

kathol. Kirche: Früh 9 Uhr : Pfarrer Hanke.

Um 7 Uhr } Montag Hr. M. Bolbeding.
Dienstag : M. Blüher.
Mittwoch : M. Friebel.
Donnerstag : Cand. Reichmann.
Freitag : D. Fischer.

B ö c h n e r :
Herr D. Klinkhardt und Herr D. Fischer.

M o t e t t e.

Heute Nachm. um 12 Uhr in der Thomaskirche. Groß ist Gott etc., von Julius Otto (in 2 Theilen).

K i r c h e n m u s i k.

Morgen früh um 8 Uhr in der Thomaskirche: Credo, von Bogler.

L i s t e d e r G e t r a u t e n.
Vom 5. bis mit 11. Februar.

- a) Thomaskirche: Vacat.
- b) Nicolaikirche:
 - 1) E. F. A. Bielig, Aufwärter bei hiesiger Gasbeleuchtungs-Anstalt und Einwohner in den Straßenh., mit Igfr. M. D. Dpiß aus Neuhaus.
 - 2) J. C. A. Lange, Handarbeiter in den Straßenh., mit Frau M. D. geschiedene Lehmann daselbst.
- c) Reformirte Kirche:
Hr. E. Kraft, Bürger und Kaufmann hier, mit Igfr. Ferdinande Frege von hier.
- d) Katholische Kirche: Vacat.

L i s t e d e r G e t a u f t e n.
Vom 5. bis mit 11. Februar.

- a) Thomaskirche:
 - 1) Hr. J. A. E. v. Zenker, D. med. u. prakt. Arztes S.
 - 2) Hr. E. A. Reubers, Hof-Apothekers Sohn.

- 3 u. 4) Hr. C. H. C. Eöbers, Buchbindermeisters Zwilling's Söhne.
- 5) Hr. G. A. Jauks, Bürgers u. Glockengießermeistrs. S.
- 6) Hr. J. G. Kaplers, Bürgers und Steinguthändlers Sohn.
- 7) Meister C. W. Dieg's, Bürgers u. Schuhmachers S.
- 8) C. Steins, Zimmergefellens Tochter.
- 9) Hr. E. Jordans, Buchdruckergehilfens Sohn.
- 10) J. H. Bochmanns, Hausmanns in der Militair-Caserne Sohn.
- b) Nicolaikirche:
 - 1) Hr. R. Sattlers, Bürgers u. Schneidermeistrs. S.
 - 2) Hr. J. E. C. Schäfers, Buchdruckers Sohn.
 - 3) Hr. C. R. Richters, Lithographens Sohn,
 - 4) J. G. Fischers, Hausmanns Sohn.
 - 5) J. C. Mertigs, Arbeiters bei der Eisenbahn Sohn.
 - 6) Hr. F. M. Weinoldts, Kaufmanns Tochter.
 - 7) Hr. J. A. W. Kochhaß, Bürgers u. Tapezierers S.
 - 8) F. C. Riedelbergers, Handarbeiters Tochter.
 - 9) Hr. C. E. B. Solbrigs, Bürgers und Perrückenmachers Sohn.
 - 10) Hr. R. B. Eöschers, Kaufmanns Tochter.
 - 11) Hr. J. G. Schwarzs, Bürgers u. Hausbesizers S.
 - 12) Hr. J. A. Götlichs, Bürgers u. Schenkwrth's S.
 - 13) Hr. F. A. Noack's, Thorschreibers-Assistentens Sohn.
 - 14) Hr. J. C. G. Schocherts, Bürgers und Seilermeisters Sohn.
 - 15) Hr. J. D. Henders, Schriftsetzers Sohn.
 - 16) Hr. F. A. M. Nietschs, Bürgers und Tuchmachermeisters Tochter.
 - 17-18) 2 unehel. Knaben.
 - 19-20) 2 unehel. Mädchen.
- c) Reformirte Kirche: Vacat.
- d) Katholische Kirche: Vacat.

Getreidepreise

vom 9. bis mit 13. Februar.

Weizen	3 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf.	bis	3 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf.
Korn	2	15	2
Gerste	1	17	5
Hafer	1	5	1
Kartoffeln	—	20	1
Erbsen	2	22	5
Heu	—	25	1
Stroh	3	10	4
Butter	—	10	15

Holz-, Kohlen- und Kalkpreise

vom 9. bis mit 13. Februar.

Büchenholz	7 Thlr. — Ngr. — Pf.	bis	8 Thlr. 25 Ngr. — Pf.
Birkenholz	7	—	7
Eichenholz	6	—	—
Elernholz	5	27	5
Kiefernholz	5	10	6
Korbkohlen	3	10	—
Schffl. Kalk	—	18	8

Sämmtliches Holz ist eine Elle lang.

Börse in Leipzig, am 12. Februar 1841.

Course im 14 Thaler-Fusse.

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	—	138½	And. ausl. Ld'or à 5½ nach gering.	—	7*)	—	K. Sächs. Landrentenbriefe	—	—	—
	2 Mt.	—	137½	Ausmünzungs-Fusse auf 100	—	4½	—	à 3½ i. 20fl. F. } v. 1000u. 500	—	—	—
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S.	—	101½	Holl. Duc. à 3	—	4½	—	angemeldet } kleinere . . .	—	—	—
	2 Mt.	—	—	Kaiserl. do. do. = do.	—	4½	—	K. Pr. St.-Cr.-Cassen-Scheine	96½	—	—
Berlin pr. 100 fl. Pr. Cr.	k. S.	—	99½	Bresl. do. do. = à 65½ As = do.	—	4½	—	à 3½ im 20 fl. F. } kleinere . . .	—	—	—
	2 Mt.	—	—	Passir do. do. = à 65 As = do.	—	4½	—	Leipziger Stadt Obligationen	—	102	—
Bremen pr. 100 fl. Lad'or	k. S.	—	107½	Conv.-Species u. Gulden = do.	—	2½	—	à 3½ im 20 fl. F. } kleinere . . .	—	—	—
à 5 fl.	2 Mt.	—	—	idem 10 u. 20 Kr. = do.	—	—	—	Lpz.-Ddn. Eisenb.-P.-Obl. à 3½	—	103½	—
Breslau pr. 100 fl. Pr. Cr.	k. S.	—	99½	Gold pr. Mark fein Cölln. . .	—	—	—	im 14 fl. F. pr. 100	—	—	—
	2 Mt.	—	—	Silber = do. do.	—	—	—	K. Pr. St.-Sch.-Sch. à 4½ in Pr. Ct.	—	103½	—
Frankf.a.M. pr. 100 fl. W.G.	k. S.	—	101½	Staatspapiere, Actien			—	—	pr. 100	—	107½
	2 Mt.	—	—	etc., excl. Zins.			—	—	K.K. Oest. Met. à 5½ pr. 150 fl. Cv.	100½	—
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	—	150	K. S. St.-Cred.-Cassen.-Scheine	—	—	—	do. do. à 4½ = do. do.	—	50½	—
	2 Mt.	—	149	à 3½ im 20 fl. F. } v. 1000 u. 500 fl.	—	—	—	do. do. à 3½ = do. do.	1110	—	—
London pr. 1 £ Sterl.	2 Mt.	—	—	unangemeldet } kleinere . . .	—	—	—	Wien. Bank-Act.o.D. pr. Stck. in fl.	—	—	—
	3 Mt.	6. 18½	—	à 3½ im 20 fl. F. } v. 1000 u. 500 =	—	—	—	Leipziger do. im 14 fl. F. à fl. 250.	—	107½	—
Paris pr. 300 Francos	k. S.	—	79	angemeldet } kleinere . . .	—	—	—	pr. 100	—	100½	—
	2 Mt.	—	78½	à 3½ im 14 fl. F. } kleinere . . .	—	—	—	Lpz.-Ddn. Eisenb.-Act. im 14 fl. F.	—	—	—
	3 Mt.	—	78½	K. S. Camm.-Cr.-C.-Scheine	—	—	—	à fl. 100 pr. 100	—	—	—
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	k. S.	—	101½	à 2½ im 20 fl. F. v. 500, 200 u. 50 =	—	—	—	Magdeb.-Lpz. Eisenb.-Act. incl.	—	—	—
	2 Mt.	—	—	K. Sächs. Landrentenbriefe	—	—	—	Div.-Sch. v. 1841 do. pr. 100.	114	—	—
	3 Mt.	—	100½	à 3½ i. 20 fl. F. } v. 1000 u. 500 =	—	—	—	NB. Die Zinsen der Oestr. Staats-	—	—	—
Augustd'or à 5 fl. à ½ Mk. Br. u.	—	—	—	unangemeld. } kleinere . . .	—	—	—	papiere werden zum festen Cours	—	—	—
à 21 fl. 8 G. . . . auf 100	—	—	—	*) Beträgt pr. Stück 5 Thlr 10 Ngr. 5 Pf.			—	von 103 gerechnet.	—	—	—
Pr. Frdrchsd'or à 5 fl. idem = do.	—	—	—								

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche am 22. und 23. vorigen Monats auf hiesige Post

- 1) ein Packet, an Sachs in Prag bestimmt, S. N. 1 signirt, und
- 2) ein dergl., an Müller in Prag bestimmt, M. 23 signirt,

aufgegeben haben, werden hierdurch aufgefordert, sich so schnell als möglich bei der unterzeichneten Behörde zu melden. Leipzig, den 10. Februar 1841.

Vereinigtes Criminalamt der Stadt Leipzig.
Rothe.

Grahl.

Bekanntmachung.

Die in Betreff der notwendigen Subhastation der Frau Carolinen Henrietten verheiratheter Luge an den sub No. 791 und 793 an der Wasserfront alhier gelegenen Häusern nebst Zubehör zustehenden drei Viertel unterm 24. December 1840 von uns erlassene Bekanntmachung hat sich durch Berichtigung des Liquidum erledigt.

Leipzig, den 12. Februar 1841.

Das Stadtgericht zu Leipzig.
Winter, Stadtrichter, R. d. R. S. C. B. D.
Theer, Act.

Freiwillige Subhastation. Erbtheilung halber soll von dem Rath's-Landgerichte zu Leipzig auf dem Rathhause alhier den 16. März 1841

das zu Grassdorf sub No. 6 gelegene, von Carl Gottfried Schneider hinterlassene Gut, welches in 137 □ R. Gartenland, 1 Acker 416 □ R. Wiese und 7 Acker 261 □ R. Feld nebst den betreffenden Wohn- und Wirthschaftsgebäuden besteht und von den Ortsgerichtspersonen, einschließlich allen diesen Zubehörs, sowie mit der darin befindlichen vorjährigen Aernde, auf 1407 Thlr. gewürdet worden ist, an den Meistbietenden öffentlich, jedoch freiwillig versteigert und demjenigen, welcher das Meiste darauf geboten, käuflich überlassen und zugeschlagen werden.

Nachweisung über die Subhastationsbedingungen, welche von dem Erstehet pünctlich zu erfüllen sind, und die auf

dem Grundstücke haftenden Oblasten giebt die in der Schenke zu Grassdorf aushängende Bekanntmachung.
Leipzig, den 26. Januar 1841.

Das Rath's-Landgericht.
Stodmann, Dir.

Subhastation.

Von den unterzeichneten Gerichten soll das Johann Christoph Lanzendorf und dessen Ehefrau Johann Rosinen geb. Petermann gehörige, zu Bindorf unter Nr. 9/16 des Brandkatasters gelegene und im Letztern mit 200 Thlr. eingetragene, von den dasigen Gerichtspersonen, ohne Berücksichtigung der Abgaben auf 641 Thlr. 16 Gr. gewürdete Haus sammt Zubehör ausgeklagter Schulden halber den 22. Februar 1841

unter den gesetzlichen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft und demselben nach vorgängiger Anmeldung und Seiten des Gerichts erfolgter Proclamation Mittags 12 Uhr zugeschlagen werden.

Die nähere Beschaffenheit des Grundstücks selbst, so wie die darauf haftenden Lasten und Abgaben sind übrigens aus dem im Gasthose zu Bindorf aushängenden Anschlag des Mehreren zu ersehen.

Großschocher, den 10. December 1840.

Adel. Grunersche und Falkenstein'sche Gerichte alda mit Bindorf.

D. Ruling, S. Dir.



Sonntagsfahrt

den 14. Februar

nach Vordorf und Mächern:
hin um 9, 2 und 4 Uhr,
her um 7½, 12½ und 4½ Uhr.

Leipziger Kunstverein.

Heute Abend von 6—9 Uhr (13^{te}) Abend-
Ausstellung.

Auction.

Montags den 15. d. Mts. und die darauf folgenden Tage sollen von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an die zu einem Nachlasse gehörigen Effecten, bestehend in Kleidern, Betten, Wäsche, Porzellan, Kupfer- und Messingeräthe, Meubles und dergl., auf dem Brühle Nr. 61/479, 1 Treppe hoch, gegen sofortige baare Zahlung an die Meistbietenden notariell versteigert werden.

NB. Zu obigen Effecten sind noch mehre antike Gegenstände gekommen.

Adv. Carl Eduard Thümler, Notar.

Avvertissement

In einem zum unterzeichneten Depot gehörigen Locale des Posthauses liegt eine bedeutende Quantität Maculatur, bestehend in Postkarten, Manualien und andern, durch den Postgeschäftsbetrieb entstandenen, der längeren Aufbewahrung nicht mehr bedürftigen Scripturen zum Verkaufe und können Kauflustige diese Papiere täglich Vormittags von 11 bis 12 Uhr daselbst in Augenschein nehmen und ihre Gebote darauf zugleich eröffnen.

Demjenigen, welcher bis zum ersten März d. J. das höchste Gebot für den Centner gethan haben wird, werden diese Papiere Tags darauf gegen sofortige Zahlung im 14 Thalerfuße und unter der Bedingung unverzüglicher Abholung überlassen werden.

Postwirthschaft-Depot zu Leipzig, am 29. Januar 1841.
Neumann, Insp.

Bei C. A. Klemm ist neu erschienen und in allen Musikhandlungen vorräthig:

Mokelott, Al.,

tanzbare Ballmusik. Rückerinnerungen am Pianoforte für alle Freunde des gesellschaftlichen Tanzes.
No. 1. **Olympe-Galoppe**, Op. 12. 4 gGr.

Montag den 15. Februar

wird die 3. Classe der 19. k. s. Landes-Lotterie in Leipzig gezogen. Mit Kaufloosen in $\frac{1}{4}$, $\frac{2}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{8}$ empfiehlt sich die Haupt-Collection von

Paul Christian Plencfner.

Ergebenste Anzeige. Bestellungen auf Biere aus der Ritterguts-Brauerei in Störmthal, als: Lagerbier Nr. a und b, so wie Erlanger und Braunbier, in großen und kleinen Gebinden, bitte ich mir jedesmal längstens bis Montags Abends zukommen zu lassen, indem jede Mittwoch die Ablieferung erfolgt. August Springer, Bierverleger, Querstraße Nr. 29/1188.

* **Anzeige.** Daß von heute an wieder neue Zufuhre von Braunkohle in der Niederlage Nr. 16 Zeiger Straße angekommen ist, wird hiermit bekannt gemacht.

Leibbinden zur Erwärmung des Unterleibes, in Symmet, Leder, Wolle etc, empfiehlt in schönster Auswahl
Schramms Bandagen-Magazin, Halle'sche Straße.



Pariser Stühle mit Strohsitz aus der königlichen Straf-Anstalt zu Waldheim durch

Philipp Bäß, Kochs Hof.

Bamberger Schmelzbutte

erhielt C. W. Müller, Petersstraße.

Num von vorzüglicher Güte à Flasche 10 Ngr., besten gereinigten 90% Spiritus à Kanne 7 Ngr. und 90% Brennspritus à Kanne 6 1/2 Ngr. empfiehlt
E. A. Radelli auf dem Neumarkte.

** Chocolate und Cacao-Masse in allen Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen C. W. Sperling, Petersstr. Nr. 9.

** Heute erhielt ich ausgezeichnet gute Braunschweiger Knackwürste mit und ohne Chalotten, à Paar 2 Ngr.
C. F. Kunge.

** Frische Frankfurter Bratwürste sind heute wieder eingetroffen bei
C. F. Kunge.

Verkaufsanzeige. Verhältnisse halber soll eine noch in sehr gutem und brauchbarem Zustande sich befindende kupferne Braupfanne nebst zwei Kühlschiffen und anderen Geräthschaften aus freier Hand verkauft werden und ist das Weitere in Leipzig bei Herrn F. S. Arnold, Peterskirchhof Nr. 5/53, auf portofreie Briefe zu erfragen.

Verkauf. Eine in gutem Zustande befindliche einspännige Chaise ist wegen Mangel an Platz für 20 Thlr. zu verkaufen. Wo? erfährt man beim Hausmanne in Reichels Garten.

Ganz billig zu verkaufen

sind noch mehre schöne, gut und dauerhaft gearbeitete Mahogany-Divans und Ottomanen, 2 Mah.-Spieltische, 1 Mah.-Wandspiegel, 1 1/2 Elle breit und 3 1/2 Ellen hoch, und 1 Goldspiegel, 1 Elle breit und 1 1/2 Elle lang, in der Berliner Meublen-Handlung in Kochs Hofe Nr. 3/387, am Markte.

Atelier von S. C. Hoyer (Auerbachs Hof) in Leipzig.

Mit fertigen Westen in allen Nuancen und Preisen kann das verehrte Publicum jetzt von mir bedient werden.

Weisse lange Glacé-Handschuhe
empfang so eben in schöner Waare und billigen Preisen
A. E. Fuchs.

Motard's künstliche Wachs-Pracht-Kerzen,

von ausgezeichneter Schönheit und Güte, blendend weiß, geruchlos und äußerst sparsam brennend, sind wieder in den gangbarsten Sorten, 4, 5 und 6 Stück aufs Packet, bei Unterzeichneten angekommen, und kostet das Packet von jetzt an nur 10 gGr. oder 12 1/2 Ngr. in der Haupt-Niederlage für Leipzig bei
Gebrüder Zedlenburg.

Ball-, Concert- und Theater-Kopfsputz
empfiehlt unter Zusicherung der reellsten Bedienung
Gismunde Rosenlaub, Auerbachs Hof.

Blättertabake zur Cigarrenfabrikation
in allen Sorten empfiehlt billigst
C. W. Sperling, Petersstraße.

Zu verborgen sind Masken-Anzüge für Damen: große Fleischergasse Nr. 6; im Hofe 3 Treppen hoch.

Ein flotter Einspanner, welcher aber auch zweispännig ein guter Zieher ist, wird im Preise bis zu 70 Thlr. zu kaufen gesucht. Herr Kaufmann Mogk, der Post gegenüber, hat die Güte, die Adressen anzunehmen.

•• Für eine lebhaft Material-Waaren-Handlung auf hiesigem Plage wird womöglich sogleich ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener Knabe von hiesigen rechtlichen Aeltern als Lehrling gesucht. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen unter Bezeichnung A. X. in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Lehrlings-Gesuch.

Für eine hiesige Colonialwaaren-Handlung wird zu Ostern d. J. ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Sohn auswärtiger Aeltern als Lehrling unter sehr annehmblichen Bedingungen gesucht, und sind frankirte Zuschriften unter der Chiffre A. M. S. an den Herrn Kreis-Amts-Actuar Wilisch zur Beförderung einzusenden.

Gesuch. Eine unverh. Frauensperson von 30—40 Jahren, welche sich der Abwartung einer kränklichen Person unterwerfen will, hat sich zu melden in der Magazingasse Nr. 22/656, parterre.

Gesucht werden geübte Canevas-Stickerinnen (im Hause): Brühl Nr. 322, 4 Treppen.

Gesucht wird zum 1. März ein Kindermädchen: Universitätsstraße Nr. 19, 3 Treppen.

Gesucht wird zum 1. März ein auswärtiges Gasthaus eine perfecte Köchin. Das Nähere bei Madame Rost im grünen Schilde.

Gesucht wird ein Kindermädchen, sowie ein Mädchen, welches das Kochen versteht, beim Klempner Leuthier, Grimma'sche Straße Nr. 19.

Gesucht wird ein reinliches arbeitsames Mädchen zur Aufwartung in Nr. 6/442 Halle'sches Gäßchen, 2 Tr. hoch.

Gesucht wird ein Dienstmädchen, welches sogleich antreten kann: Petersstraße Nr. 5, 4 Treppen hoch.

Gesucht wird sogleich ein ehrliches, arbeitsames Dienstmädchen. Näheres Thomagäßchen Nr. 2, im Kleider-Gewölbe.

Gesucht wird ein Stubenmädchen, welches die dazu erforderlichen Fähigkeiten besitzt, Zeugnisse über sein gutes Verhalten vorzuzeigen hat und sogleich antreten kann.

Zu melden bei Madame Friedlein (im Kloster, eine Treppe).

Gesuch. Ein Mädchen von gesetztem Jahren, welches gute Zeugnisse aufweisen kann und im Schneidern geübt ist, sucht ein Unterkommen. Zu erfragen Petersstraße, 3 Könige, im Hofe links 2 Treppen hoch.

Vermiethung. In der Nähe der innern Stadt ist von Ostern an eine geräumige Niederlage zu vermietheu durch den Notar Lorenz im Paulino.

Vermiethung. Eine 3. Etage zu 140 Thlr. und ein kleines Logis zu 40 Thlr., beide in der Petersstraße, sind von Ostern ab zu vermietheu. Näheres in Nr. 8/750 parterre.

Vermiethung. Vor dem Hintertore, Reudniger Straße Nr. 7, ist ein freundliches Familienlogis, bestehend aus drei Stuben, drei Kammern, Küche, Keller und allem bequemlichen Zubehör in eignem Verschluß, zu vermietheu. Zu erfragen parterre.

Vermiethung. Für nächsten 1. April wird ein Logis für eine anständige Familie in der ersten Etage leer im Preise zu 112 Thaler, desgleichen auch eins für 100 Thaler mit Gärtchen oder Gartenplaisir. Das Nähere Nr. 11 auf der Windmühlengasse, unfern des Rosplatzes.

Zu vermietheu sind 2 meublirte Stuben mit Alkoven für ledige Herren: Goldhahngäßchen Nr. 5, 2. Etage.

Zu vermietheu sind Frankfurter Straße Nr. 42/1030 zwei meublirte Stuben nebst Schlafcabinet. Näheres 2 Treppen hoch daselbst.

Zu vermietheu sind auf der neuen Straße Nr. 7/1096 zwei mittlere Familienlogis in gutem Zustande. Nähere Auskunft ertheilt der Hausmann.

Zu vermietheu steht zu Ostern die dritte Etage mit schöner Allee-Aussicht für eine stille Familie, und zu erfragen: Neukirchhof Nr. 31/260.

Zu vermietheu ist ein kleines Stübchen beim Schuhmacher Schneider in den 3 Rosen, im Hofe 1 Tr. hoch.

•• Das Haus im Brühle Nr. 21/513 soll von Ostern an an einen sichern Miethsmann vermiethet werden. Das Nähere hierüber ertheilt in Abwesenheit des Besitzers der dazu beauftragte

E. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

Familien-Berein.

Heute Abend 7. Abendunterhaltung in Tannerts Tanzsalon. Gastbillets sind bei Herrn Quellmalz in Auerbachs Hofe in Empfang zu nehmen. Der Comité.

T. Morgen Sonntag Kränzchen im Hotel de Prusse. Anfang präcis 6 Uhr. Billets sind zu haben bei Herrn Quasdorf, Ritterstraße Nr. 46, und Herrn Friedel, Hospitalplatz Nr. 11.

• Morgen Sonntag Concert von Abends 6 Uhr an. Ergebenst E. Jänichen.

Morgen Concert auf dem Thonberge.

Morgen Sonntag Concert vom Chore des 2. Schützenbataillons, wobei Pfannkuchen mit verschiedener Fülle. Schulze in Stötteritz.

Thonberg.

Sonntag den 14. Febr. großes Scheibenschießen.

Thonberg.

Während der Schlittenbahn werde ich täglich mit frischem Wetterauer Kuchen aufzuwarten die Ehre haben. H. Werthmann.

Rheinischer Hof.

Heute Abend Rumpsteak.

Heute Abend

Pöckelschweinsknöchelchen mit Klößen und gehörigen Zuspeisen bei F. A. Rothe, am Rosplatz.

Einladung. Morgen zu Speckkuchen und Abends zu gefülltem Hasenbraten, wobei ein Tänzchen stattfindet, bei Heinicke in Reichels Garten.

Einladung. Heute Abend von 5 Uhr an ladet zu Schweinsknöchelchen mit Klößen ergebenst ein und bittet um gütigen Besuch G. Pöhler, neben Stadt Hamburg.

Höflichste Einladung. Sonntag den 14. Februar zapfe ich ein Fäßchen Braunschweiger Mumme an, und hoffe, daß mich meine werthen Gäste und Freunde sehr zahlreich besuchen werden.

Diemecke in Nr. 1, Thonbergs-Straßenhäuser.

Höfliche Einladung. Den mehrseitig geäußerten Wünschen meiner geehrten Gäste zu genügen, habe ich von heute an in meinem Locale ein richtiges Billard aufstellen lassen und ersuche hierdurch um geneigten Besuch desselben.

Leipzig, den 6. Februar 1841.

J. S. Fechner
in der kleinen Fleischergasse, rother Krebs.

Einladung. Sonnabend, als den 13. Febr., ladet zu Schweinsknochen mit Klößen und Meerrettig nebst andern Speisen ergebenst ein
J. A. Lorenz, Ritterstraße.

Einladung heute Abend zu Schweinsknochen nebst polnischem Karpfen. Es bittet um zahlreichen Besuch
A. Thieme, Burgstraße.

Einladung. Heute Sonnabend ladet früh zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst und Wellsuppe ergebenst ein
F. Senf, Duerstraße.

Einladung. Heute den 13. d. früh 9 Uhr zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst und Wellsuppe nebst Hasenbraten und Karpfen ladet ergebenst ein
J. G. Apitzsch, im goldenen Herz, Fleischergasse.

Einladung. Heute Abend zu Pöfelschweinsknochen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut ladet höflichst ein
J. E. Uckermann,
neuer Anbau, vor dem Zeißer und Windmühlenthore.

Einladung heute den 13. d. zu Karpfen, polnisch, frischen Pfannkuchen bei B. Pilger, Friedrichstraße Nr. 1379.

Verloren wurde am 11. d. M. von einem armen in Dienste stehenden Burschen eine zweigehäufige silberne Uhr, woran das Aeußere lackirt, mit einem gemalten Zifferblatte und zum hinten Aufziehen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen eine gute Belohnung an Herrn J. N. Wolfram, Serbergasse Nr. 1112, abzugeben.

Verloren wurde auf dem Wege durch die Hainstraße über den Markt und die Grimm. Straße eine Galoche in der Nacht vom 10. bis 11. Febr. Gegen Belohnung abzugeben: Halle'sches Gäßchen Nr. 12, 2 Treppen hoch.

** Der unbekannte Ubersender der am 10. durch einen Gärtnerburschen übersandten Blumen wird hierdurch ersucht, sie sobald als möglich wieder abholen zu lassen.

Henriette Bermed.
Carl Berndt.

Den 11. Febr. Morgens 12 Uhr verschied sanft und ergeben in ihrem Erlöser nach langen körperlichen Leiden meine gute Frau, Johanne Dorothea, geb. Bergmann, in ihrem noch nicht vollendeten 47. Lebensjahre. Sieben Verwandten und Freunden widme ich diese Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Leipzig, den 11. Februar 1841.

Heinrich Hegewald,
zugleich im Namen meiner zwei Kinder:
Ulwine und Mathilde.

Am 6. Februar d. J. verschied unser Sohn, Stiefsohn, Bruder und Schwager, der Architekt Carl David Laub aus Leipzig, zu Wien, nach einer dreimonatlichen Krankheit sanft und ruhig. Mit Wehmuth bedauern ihn die Seinigen.
Leipzig und Mägeln, den 11. Februar 1841.

Die Hinterlassenen.

Thorzettel vom 12. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Bahnthor. (11. Febr. Abends 10 Uhr.) Hr. Optm. v. Hartmann, Hr. Kst. Marr, Gelbke, Voigt u. Rudolph u. Mad. Schmiedel, von hier, von Dresden zurück. Mad. Kaim, v. Dresden, Hr. Administ. v. Silberbeck u. Hr. Kfm. Markensen, von Falkenberg, u. Hr. Chorführer Krüger, von Berlin, unbestimmt. Hr. Rittergutbes. Preuser, v. Lockwitz, bei Verwandten. Hr. Fabr. Holz, v. Leisnig, bei Rath. Hr. Conduct. Eichler, v. Wurzen, in Stadt Rom. Hr. Kfm. Tsch, von Glauchau, im Hotel de Baviere.

Halle'sches Thor. Auf der Berliner ord. Post um 6 Uhr: Mad. Kessler, v. Reichenbach, bei Wölbling. Hr. Kst. Döbber, Sanders und Gottlieb, v. Königsee, Bremen und Berlin, im Hotel de Polog. und Hotel de Baviere.

Frankfurter Thor. Hr. Apoth.-Bch. Mäuzner, v. Hals, unbest. Zeißer Thor. Hr. Defon. Pöhlert, v. Halle, unbestimmt. Herr Commis Merz, von Fulda, bei Werner.

Hospitalthor. Auf der Chemnitzer Journaliere 10 Uhr: Herr von Rieths, von Chemnitz, unbest., Hr. Kfm. Reinhold v. Burgstädt, in der g. Sonne, Hr. Cand. Kerken u. Hr. Adv. Winkler, von hier, v. Grimma u. Borna zurück. Eine Estafette v. Borna 11 Uhr. Hr. Stud. Wenige, v. Eiferwerda, unbest. Auf der Nürnberger Diligence 14 Uhr: Hr. Kfm. Endrich, v. Magdeburg, u. Mad. Müller, von Schneeberg, unbestimmt.

Dresdner Thor. Die Dresdner reit. Post.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Bahnthor. (12. Februar Vormittags 11 Uhr.) Hr. Reg.-Rath Reinhardt, v. Gera, im H. de Bav. Dem. Herrmann, v. Dresden, bei Postsecret. Hendrich. Hr. Conduct. Eichler, v. Wurzen, in Stadt Rom. Hr. Pastor Frankadt, v. Bismdorf, Hr. Kfm. Linden, v. Iserlohn, Hr. Geschäftsr. Richards, v. Stettin, Hr. Kst. Lomer, Daur und Kattel, v. Breslau, Ulm u. Langenbielau, u. Hr. Rospdr. Steinhauser, von Roswein, unbestimmt.

Frankfurter Thor. Auf der Merseburger Post um 9 Uhr: Hr. Antiq Wolf und Hr. Pölm. Salomon, von Dresden, unbestimmt. **Hospitalthor.** Auf der Nürnberger Eilpost um 7 Uhr: Herr Kfm. Sabin u. Hr. Commis Wehndörfer, v. hier, v. Annaberg zur., und Hr. Kauf. Bennary u. Post, v. Reichenbach u. Burg, unbest. Die Grimma'sche Journaliere um 9 Uhr. **Dresdner Thor.** Die Ellenburger Diligence.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor. Hr. Def. Münch, v. Steinbrücken, bei Thörig. Hr. Graf von Hohenthal, v. Döbernitz, u. Hr. Lieut. von Behr, von Döben, im Hotel de Baviere.

Frankfurter Thor. Hr. Pölm. Ferkenschwamm, von Grätz, unbestimmt. Auf der Frankfurter Eilpost um 2 Uhr: Hr. Pölgreis. Schlegelmitt, v. Grefeld, im Blumenberge.

Zeißer Thor. Auf der Serrae Journaliere 11 Uhr: Hr. Kfm. Weber, v. Gera, unbestimmt, Hr. Kfm. Dieß, v. hier, von Zeiß zur. Hr. Fleischermstr. Parnisch, v. Gera, bei Fleischermstr. Stöpel. Hr. Stud. Schmalz, v. hier, von Reußen zurück.

Hospitalthor. Auf der Altenburger Journaliere um 11 Uhr: Hr. Kath. Neuring, v. hier, v. Altenburg zurück, Hr. Fabr. Gebr. Braugel und Hr. Pfarrer Schottig, v. Altenburg, und Hr. Färber Döhler, v. Köhrsdorf, unbestimmt.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Halle'sches Thor. Auf der Berliner Eilpost um 2 Uhr: Hr. Kst. Druckstin u. Henke und Hr. Vice-Consul Fabin, v. Petersburg, unbestimmt.

Frankfurter Thor. Hr. Kfm. Semzicker, v. Paris, und Herr Lehrer Pechstädt, von Hohenmölsen, unbestimmt.

Druck und Verlag von C. Holz.